

Jahre ganz aufzuhören: Man kann auf diesem Boden eine neue Pflanzung anlegen und die alten Bäume nach einiger Zeit entfernen; aber eine solche „nachgeborene“ Pflanzung ist nie so einträglich, als eine „jungfräuliche“, direkt auf dem Boden niedergebrannten Urwaldes angelegt.

Im mit April und Mai beginnt die Lese, und diese dauert mehrere Monate, da sich die Beeren sehr ungleichzeitig entwickeln. Die einzeln abgepflückten Beeren kommen in einen großen Wasserbehälter, der so angelegt ist, daß sich durch ein Gerinne bequem Wasser zu und abführen läßt. So durchweicht läßt man sie durch einen großen Trichter laufen, worin sich zwei mit einer kupfernen Heibe bekleidete Walzen bewegen; zwischen diesen Walzen passierend, verlieren die Beeren ihr Fleisch größtentheils. Das Sieb eines zweiten Behälters hält die Bohnen zurück. Diese kommen zum Trocknen auf eine Tenne im Freien<sup>1)</sup>, dann behufs vollständigen Enthäufens in eine Schrotmühle, und hierauf in die Darre. Hier lagern sie in dünnen Schichten auf Sieben, deren vierzig und mehr in  $\frac{1}{2}$  Entfernung über einander liegen, in erhitzten Räumen; dann kommen sie in die Stampfmühle, wo durch fallende Stempel die letzten Hauttheile abgelöst werden und endlich in die Staubmühle von der Einrichtung jungerer Korn-Staubmühlen. Dann facht man die Bohnen in Säcke und versendet sie, den Sack in einen grob geflochtenen Korb gesteckt, zu Gsel nach Rio oder einem andern Küstenplatze.

**667** Die Zuckerproduktion Brasiliens erscheint nicht mehr so großartig wie früher. Viele Fazendairos<sup>2)</sup> haben sich auf die Kaffeekultur geworfen, da sie so mehr per Negers<sup>3)</sup> verdienen. Doch beträgt<sup>4)</sup> die Ernte noch 1,500,000 Centner und liefert eine entsprechende Menge Rum zur Ausfuhr.

Neben den beiden Hauptprodukten fallen auch Baumwolle, Tabak, Cacao, Drogen<sup>5)</sup> und ganz besonders Kautschuk und die Färbeschdizer in Betracht. Das „Vernameuc“, die beste

1) die von den Feudalern der Fazenda aus übersehen werden kann (Fazende, landesüblicher Name für Pflanzersbesitzungen oder das Herrenhaus). 2) landesüblicher Name der „Gutbesitzer“. 3) Der Ertrag wird auf den Negersloos berechnet. 4) auch im Jahr 1859 (zehn Jahre früher war sie noch fast um 1,000,000 Centner größer). 5) z. B. Ipecacuanha [„aja“].